

Erbschein:
Dienstags, Donner-
stags und Samstags.
Abonnementspreis:
vierteljährlich 90 Pf.
inkl. Bringerlohn.
Durch die Post be-
zogen vierteljährlich
1 Mk. exkl. Bestell-
geld.

Erbenheimer Zeitung

Anzeigen
kosten die Kleinplatz.
Beitrag oder deren
Raum 10 Pfennig.
Reklamen die Zeile
20 Pfennig.
Tel. 3589.

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Haß in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Aannahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Nr. 140

Donnerstag, den 25. November 1915

8. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Musterung der zurückgestellten Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1896 sowie der Militärpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1893, 1894 und 1895, welche eine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis noch nicht erhalten haben, findet für sämtliche Gemeinden des Landkreises Wiesbaden im Lokale Deutscher Hof, Goldgasse 4 zu Wiesbaden wie folgt statt:

Am Mittwoch, den 1. Dezember 1915, die zurückgestellten Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1896 der Orte Auringen, Biedrich, Breckenheim, Dellenheim, Dedenbergen, Dohheim, Eddersheim, Erbenheim, Flörsheim, Georgenborn, Gelsloch, Hochheim, Jagst, Koppenheim, Massenheim, Medenbach, Nauod, Nordenstadt, Rimbach, Sonnenberg, Wallau, Weibach, Wicker und Wildschaffen.

Am Donnerstag, den 2. Dezember 1915, die zurückgestellten Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1896 aus den Orten Biedrich, Frauenstein und Schierheim.

Am Freitag, den 3. Dezember 1915, die Militärpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1893, 1894 und 1895, soweit diese noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben und zwar aus sämtlichen Gemeinden des Landkreises Wiesbaden.

Die Betreffenden haben sich pünktlich vormittags um 7½ Uhr in reinem und nüchternem Zustande zu stellen.

Wer ohne genügende Entschuldigung fehlt, hat die sofortige Festnahme und Einstellung als unsicherer Landsturm- bezw. Militärpflichtiger zu gewärtigen. Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, hat ein amtlich beglaubigtes Zeugnis rechtzeitig hierher vorzulegen.

Die Militärpapiere sowie der Musterungsausweis und Berechnungsschein sind mitzubringen.

Wiesbaden, den 22. November 1915.

Der Zivilvorsteher der Erfah.-Kommission des Landkreises Wiesbaden.
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, 24. November 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Die Musterung der Landsturmpflichtigen des Geburtsjahrganges 1897 findet für sämtliche Gemeinden in Wiesbaden, Deutscher Hof, Goldgasse Nr. 4, wie folgt statt:

Am Dienstag, den 30. November 1915 für die Gemeinden Erbenheim, Georgenborn, Gelsloch, Jagst, Koppenheim, Medenbach, Nauod, Rimbach, Sonnenberg und Wildschaffen.

Die Landsturmpflichtigen haben sich pünktlich um 7½ Uhr in reinem und nüchternem Zustande zu stellen.

Wer durch Krankheit am Erscheinen verhindert ist, muß ein beglaubigtes ärztliches Zeugnis hierher einreichen.

Fehlen ohne genügende Entschuldigung hat Bestrafung und die Einstellung als unsicherer Landsturmpflichtiger zur Folge.

Wiesbaden, den 18. November 1915.

Der Zivilvorsteher der Erfah.-Kommission des Landkreises Wiesbaden.
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 16. Nov. 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Aufgrund des § 4 der Verordnung vom 28. Oktober 1915 über die Regelung der Kartoffelpreise (R. G. Bl. Seite 711) wird hiermit der Kleinhandelshöchstpreis für Kartoffeln für den Bezirk des Landkreises Wiesbaden für den Verkauf durch Zwischenhändler auf 4 Mark und für den unmittelbaren Verkauf vom Erzeuger an den Verbraucher auf 3,50 Mark für den Zentner festgesetzt. Die Festsetzung tritt sofort in Kraft. Zugleich wird auf die Vorschriften im § 7 der oben bezeichneten Verordnung hingewiesen.

Wiesbaden, den 4. November 1915.

Namens des Vorstandes des Kommunalverbandes des Landkreises Wiesbaden.

Der Vorsitzende. v. Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 9. November 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Das Proviantamt Mainz kauft fortwährend Roggenstroh — Maschinenbruch — abgeholt und auch aufgeben den Zentner zu 2,20 Mk.

Angeliefert nach Mainz-Kastel am Ostrothhäuschen oder in Wiesbaden am Schlachthof 2,40 Mk. per Ctr. Anmeldungen über Abgabe von Stroh werden auf hiesiger Bürgermeisterei entgegengenommen.

Erbenheim, 28. Oktober 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der von auswärtig eingeführte Wein oder Obstwein von dem Empfänger spätestens am Tage nach dem Empfang bei dem Accisor zur Besteuerung angemeldet werden muß.

Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften der Ordnung betreffend die Erhebung von Verbrauchssteuern in hiesiger Gemeinde werden mit einer Strafe von 1 bis zu 30 Mark belegt. Außerdem ist im Falle einer Steuerhinterziehung die hinterzogene Steuer nachzuzahlen.

Erbenheim, 4. Sept. 1915.

Der Bürgermeister:
Merten.

lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 25. November 1915.

— Kirchenversammlung für das Rote Kreuz. Bei der langen Dauer des Krieges ist es wohl verständlich, daß die Gefesundigkeit in weiten Kreisen erheblich nachgelassen hat. So werden auch die Gaben, die dem Roten Kreuz zufließen, immer spärlicher, die Aufgaben aber, die ihm für Kriegskranken wie für Kriegswohlfahrtspflege obliegt, nehmen nicht ab, sondern wachsen und werden nicht nur während des Krieges sondern auch nach dem Friedensschlusse, gerade für die Kriegswohlfahrtspflege, immer mehr sich steigern. Das Konfistorium zu Wiesbaden hat darum für den kommenden Sonntag zu Gunsten des Bezirkskomitees des Roten Kreuzes zu Wiesbaden eine Kirchenversammlung angedordnet, die gewiß auf rechte Unterstüzungen rechnen darf.

— Weihnachtspostverkehr. Die Reichs-Postverwaltung richtet auch in diesem Jahr an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtsendungen bald zu beginnen, damit die Paketmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenhängen. Bei dem außerordentlichen Anschwellen des Verkehrs ist es nicht tunlich, die gewöhnlichen Beförderungsfristen einzuhalten und namentlich auf weite Entfernungen eine Gewähr für rechtzeitige Zustellung vor dem Weihnachtsfeste zu übernehmen, wenn die Pakete erst am 22. Dezember oder später eingeliefert werden. Die Versendung mehrerer Pakete mit einer Paketarte ist für die Zeit vom 12. bis 24. Dezember weder im innern deutschen Verkehr noch im Verkehr mit dem Auslande gestattet.

— Urlaub für alle über ein Jahr im Felde Stehenden! Aus dem Kriegsministerium ging dem Reichstagsabgeordneten Probst Poppe in Heiligenstadt folgendes Schreiben zu, dessen Inhalt für die Angehörigen aller im Felde stehenden Krieger von größtem Interesse ist. Ew. Hochwürden erwidert das Kriegsministerium auf das gefällige Schreiben vom 25. September 1915 ergebenst, daß bei Mannschaften, die schon über ein Jahr im Felde stehen, ein Urlaubsbedürfnis auch ohne amtliche Bescheinigung eines Notstandes im allgemeinen ohne weiteres anzunehmen ist. Die militärischen Dienststellen sind hierauf hingewiesen worden mit dem Bemerkten, daß hier keine Bedenken bestehen, solchen Mannschaften ohne Beibringung einer amtlichen Bescheinigung einen Urlaub zu erteilen, sofern die dienstlichen Interessen es irgend gestatten.

— Zur Bierpreiserhöhung. Der Mitteldeutsche Gastwirteverband hat eine Eingabe an das Rgl. Stellvertretende Generalkommando wegen der neuerdings eingetretenen Bierpreiserhöhung gerichtet. Die Preisprüfungsstelle, an die die Eingabe zur weiteren Begutachtung übergeben wurde, hat ein Bedürfnis zur abermaligen Preiserhöhung nicht anerkennen können. Es ist demnach anzunehmen, daß die Brauereien von ihrer Erhöhung vorläufig Abstand nehmen.

— Zusammenstoß der Elektrischen. Am Dienstag Nachmittag nach 4 Uhr stießen auf der Linie Erbenheim-Wiesbaden infolge des Nebels an der Wiedischen Ziegelei zwei elektrische Wagen zusammen. Der von Wiesbaden kommende Wagen, welcher nach dem Südfriedhof fahren sollte, überfuhr die Weiche an der Friedenstraße und fuhr dem von Erbenheim kommenden Wagen entgegen. Die Wagenführer bemerkten sich erst, als es zu spät war, ein Zusammenstoß unvermeidlich war. Der Führerstand des von Wiesbaden kommenden Wagens wurde zusammengebrochen, so daß der Führer eingezwängt war und mit Hämmern und Videln aus seiner mißlichen Lage befreit werden mußte. Er erlitt

eine schwere Quetschung eines Beines, so daß er ins St. Josefs-Hospital gebracht werden mußte. Der andere Führer, sowie die Insassen erlitten mehr oder weniger leichtere Verletzungen. Der Materialschaden ist ziemlich bedeutend. Die Aufräumarbeiten nahmen über 3 Stunden in Anspruch und konnte der Verkehr von Wiesbaden nur bis zur Unfallstelle aufrecht erhalten werden. Ein Glück war es noch, daß der Führerstand des Wiesbadener Wagens leer war, sonst würde noch viel mehr Unheil geschehen sein.

— Postalisches. Nach einer Mitteilung der rumänischen Postverwaltung ist vorläufig die Durchfuhr von Waren in Postpaketen durch Rumänien nur mit Genehmigung des rumänischen Finanzministers, die durch Vermittlung der Deutschen Gesandtschaft in Bukarest einzuholen sein würde, gestattet. Postpakete mit Waren aus Deutschland nach der Türkei und nach Griechenland sind daher bis auf weiteres nur zulässig, wenn eine schriftliche Durchfuhrerlaubnis des rumänischen Finanzministeriums für jedes Paket beigelegt ist. Die Kleinkinderschule wird morgen Freitag um 8½ Uhr in der alten Schule wieder eröffnet.

Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.

Donnerstag, 25.: Ab. 8. Zum ersten Male: „Mona Lisa“. Anf. 7 Uhr.

Freitag, 26.: Ab. 8. Gastspiel Artot de Padilla. — „Margarete“. Anf. 7 Uhr.

Samstag, 27.: Ab. 8. Gastspiel Konrad Dreher. — „Jägerblut“. Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.

Donnerstag, 25.: Gastspiel C. W. Müller. „Die von Hochstättel“.

Freitag, 26.: Volkstheater. „Maskerade“.

Samstag, 27.: Gastspiel C. W. Müller. „Onkel Bräsig“.

— Frankfurt, 24. Nov. Die Viehmarktsbank teilt mit, daß der Landwirt Gelegenheit hat, seine Schweine selbst am hiesigen Viehmarke abzusetzen, sofern tatsächlich der Händler derjenige ist, der die Schweine zurückhält. Der Landwirt hat dabei nicht das geringste Risiko für den Eingang des Verkaufspreises zu übernehmen; er braucht sich nur der Vermittlung der Frankfurter Viehmarktsbank zu bedienen. Sie übernimmt die Haftung für ihre Mitglieder uneingeschränkt, sowie auch für andere Käufer von Fall zu Fall nach vorheriger Vereinbarung. Wir hoffen, daß der mangelhaften Zufuhr, wie sie am Montag am hiesigen Markte zu beobachten war, abgeholfen wird, und wir wieder zu normalen Zufuhrzahlen kommen werden. Es würde damit jeder Unterstellung der Boden entzogen, und die Frankfurter Bevölkerung würde in höherem Maße zufrieden sein, da alsdann für die Frankfurter Metzger die Möglichkeit geschaffen wäre, ihren tatsächlichen Bedarf decken zu können, um in die Lage zu kommen, die vom Publikum verlangten Fleisch- und Wurstwaren liefern zu können.

Wer Brotgetreide verfrachtet versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Oktober 1915.

Richtung Wiesbaden:

Erbenheim ab 5.49 6.47 7.31 9.18 11.34 1.56 5.02 6.44 8.26 9.17.

Richtung Niederrhausen:

Erbenheim ab 5.30 6.10 7.31 10.21 12.28 1.56 5.01 7.06 8.08 9.00.



Indische Sorgen.

Nicht eigenartig liegen die Verhältnisse in Indien. Bekanntlich hat England mit Japan ein Abkommen getroffen, nachdem Japan sich verpflichtet hat, England zuzusagen den Besitz Indiens zu garantieren, d. h. mit Truppen in Indien einzumarschieren, falls sich dort aufständische Bewegungen gegen die englische Regierung zeigen sollten, deren England nicht Herr werden kann. Kommt es zum Ausstand, dann wird Japan allerdings Truppen in Indien landen, dann wird es allerdings sein Amt als Schildwache sehr ernst nehmen, aber es wird bald beanspruchen, daß ihm dieses Amt von England auf ewige Dauer übertragen wird, und Japan wird dann energisch darauf sehen, daß sein Auftraggeber keinen Fuß mehr in das Land zu setzen braucht; so gründlich wird es das Land für ihn bewachen, daß auch nicht mehr der aller kleinste Teil des Reichs Indiens in andere Hände kommt als in die der treuen Schildwache. Das Thema: Indien, England und Japan wird eines der erbaulichsten sein, das der Weltkrieg aufgestellt hat.

Hat England wirklich je geglaubt, daß Japan ihm wieder gibt, was es einmal hat?

So viel steht fest, daß in Indien ein nicht leicht zu nehmender Aufstand ausgebrochen ist, der auch auf Afghanistan hinübergegriffen hat. Die Lage in Afghanistan ist aber für den asiatischen Besitz Englands von ungeheurer Bedeutung. Deshalb hat England in Indien schon seit Jahren alles aufgeboten, um möglichst bequeme Verbindungswege nach Afghanistan zu schaffen. Die englische Post hat mehrfach von dem Emir die Erlaubnis zum Bahnbau nach Afghanistan hinein gefordert, ohne allerdings auf Gegenliebe zu stoßen. Ein Aufstand, der von Indien nach Afghanistan hinübergreift, bedroht England in ungeheurer Weise in seinem ganzen Besitz. Schüttelt Indien die englische Willkürherrschaft ab, so sinkt Indien unweigerlich von der Höhe seiner Weltstellung herunter. Die Engländer sind deshalb auch nie zaghaft gewesen, in der Auswahl der Mittel, mit denen sie Indien festzuhalten hofften. Ihrem großen, asiatischen Rivalen, Rußland, traten sie die Anwartschaft auf Persien ab gegen die Zusage der indischen Besitzes und Japan ernannten sie gar zur Schildwache Indiens.

Jetzt könnte aber der Augenblick kommen, da sich die Zeit der Auflösung erfüllt. Rußland kann Persien kaum noch unter seiner Hand halten, schon werden auch von dort Aufstände berichtet. Und was Japan anbetrifft, so dürfte es sich heute so verhalten, daß England seine japanischen Freunde mehr fürchtet, als alle aufstrebenden Länder zusammen. Wie sich das indische Blatt dreht, das weiß heute noch keiner, aber die in London werden wohl recht haben, die mit den düstersten Mienen nach Indien schauen, das ihnen langsam entwunden werden wird durch die Kraft der Unterdrückten, durch die Kraft unserer Waffen, die nach Asien drängen und durch die selbstflüchtige Politik der japanischen Freunde. Langsam wird der Prozeß vor sich gehen, aber sicher.

Rundschau.

Serbischer Kriegsausflug.

In Bosnien werden andauernd weitere russische Verstärkungen angehäuft. Fortwährend langen neuezüge mit russischer Kavallerie und Infanterie an.

Serbischer Kriegsausflug.

Novibazar und Pristina waren bisher die beiden Angelpunkte des serbischen Nordherzogs. Novibazar sollte den Weg nach Montenegro decken, Pristina den Weg nach Albanien und dem südlichen Montenegro. Wesentlich verbessert haben sie freilich ihre Lage damit nicht, denn sie sehen sich in das unzugängliche montenegrinische Bergland hineingedrängt, das schon überfüllt von serbischen Flüchtlingen der Zivilbevölkerung ist, und in dem schon jetzt die Lebensmittel knapp sind. (Cfr. Vln.)

Deutschland.

1) Zufuhr. (Cfr. Vln.) Wie es heißt, sollen jetzt täglich große Getreidezufuhren vom Balkan eintreffen,

besonders Mais, Hafer und Weizen. Auch große Mengen gedorrter Pflaumen sind nach Deutschland unterwegs.

2) Untertage. (Cfr. Vln.) Die Festung Rovo-Georgiewsk führt auf Anordnung der deutschen Behörden den alten polnischen Namen Modlin.

3) Riesenprojekt. (Cfr. Vln.) Die türkische Kammer hat durch ihre Genehmigung für Bau und Betrieb neuer Bahnlinien einen bedeutsamen Entschluß gefaßt. Diese gewaltigen Projekte will das türkische Kriegsministerium der öffentlichen Arbeiten in weniger als 10 Jahren bewältigen. Die Geldbeschaffung wird eine der wichtigsten und dabei schwierigsten Fragen sein. Aus dem Angeführten läßt sich aber der Schluß ziehen, daß diese Eisenbahnschuld eine so produktive Ausgabe sein wird, daß sie unbedenklich aufgenommen werden kann.

4) Urteil. (Cfr. Vln.) Es meinte jüngst die „Morning Post“: „Die wahre Geschichte der Reisen deutscher Unterseeboote, wie sie allmählich sich den Dardanellen näherten, wird eines der fesselhaftesten Kapitel des Krieges bilden, wenn sie geschrieben wird.“

Fischereibetriebe.

Auf die Wichtigkeit der ordnungsmäßigen Befahrung der Gewässer, Flüsse, Binnenseen und Teiche wird eindringlich in der allgemeinen Fischerei-Zeitung hingewiesen. Es ist erklärlich, wenn die Befahrung in diesem Herbst in noch stärkerem Maße eingeschränkt wird, wie schon im Herbst 1914, weil eine große Anzahl von Fischwasserbesitzern zum Heere einberufen sind und niemanden haben, der die Befahrung in sachgemäßer Weise ausführen kann. Bei der allgemeinen Fischereiregierung und der Preissteigerung, von der auch die Fischerei ergriffen ist, ist es aber volkswirtschaftlich von großer Bedeutung, durch eine ordnungsmäßige Befahrung der Gewässer für nachhaltige Erträge an Süßwasserfischen zu sorgen, durch deren Verbrauch der allgemeine Fleischmarkt immerhin erleichtert werden könnte. Angesichts der Schwierigkeiten, die sich für die zum Heere einberufenen Fischwasserbesitzer und Pächter ergeben, wird angeregt, die Vorstände der Bezirks- und Distriktsvereine sollten im Verein mit den Kreisfischerei-Sachverständigen die an der Befahrung verhinderten Mitglieder und Fischereiberechtigten ermitteln und sich erbieten, auch in Abwesenheit der Berechtigten für die ordnungs- und sachgemäße Befahrung Sorge zu tragen. Wenn auch bei der Berechnung der Preise die Fischzuchtanstalten möglichst entgegenkommen, so wird es sich ermöglichen lassen, daß in unserem Süßwasserfischereibetriebe keine Lücke eintritt, daß vielmehr das Angebot und damit auch der Verbrauch an Süßwasserfischen in wünschenswertem Maße steigt. Freilich ist Eile not, und der Bedarf an Süßwasserfischen muß jetzt möglichst rasch bei den Fischzuchtanstalten, wo Süßwasser im Uebermaß vorhanden sind, bestellt werden, ehe der Bedarf infolge des Eintrittes starker Fröste aufhören muß.

Europa.

— England. (Cfr. Vln.) Wie man aus London meldet, ist eine neue Verordnung über den Ausschank geistiger Getränke im Londoner Gebiete erlassen worden. Die Lokale mit Erlaubnis zum Ausschank geistiger Getränke dürfen an den Wochentagen nur von 12 bis halb 3 Uhr mittags und von halb 7 bis halb 10 Uhr abends geöffnet sein und Sonntags nur von 1—3 und 6—9 Uhr. In den Klubs darf nur während dieser Stunden Alkohol ausgekocht werden.

2) Schweden. (Cfr. Vln.) Die Erregung in Schweden gegen England ist immer mehr im Zunehmen, besonders infolge des fühlbaren werdenden Kohlenmangels. Es wird hervorgehoben, daß im Vergleich zu Dänemark und Norwegen Schweden von England ungerecht behandelt wird, da die schwedische Kohleneinfuhr aus England um zehn Prozent zurückgegangen ist, während die norwegische Einfuhr um neun und die dänische um elf Prozent gestiegen sind.

3) Rußland. (Cfr. Vln.) Die Meldung englischer Blätter, daß die Eisenbahn von Kollard an der Murmanküste bis Petersburg jetzt für den Verkehr fertig gestellt sei, ist unrichtig. Eine Eisenbahn, die so lang ist, wie vom Nordkap bis nach Christiania, kann nicht im

Laufe eines einzigen Sommers erbaut werden, selbst wenn alle Arbeitskräfte Rußlands an der Fertigstellung mitwirken würden.

— Oesterreich-Ungarn. (Cfr. Vln.) Es handelt sich darum, ob die Italiener mit ihren immer aufs neue wiederholten heftigen Angriffen nicht allein an der Hauptfront am Isonzo keinen Erfolg gehabt, sondern auch nicht einmal, wie es anfangs schien, einen örtlichen Gewinn im Hoch-Goledole erzielt haben. — Die anfänglich sehr eintönigen Berichte von der italienischen Front verfolgt man jetzt mit größerem Interesse. Man fühlt, daß es so nicht weitergehen kann.

— Italien. (Cfr. Vln.) Von Anfang Juli bis Ende September sind die tatsächlichen Ausgaben des italienischen Staats um 3664 Millionen Lire gegenüber dem Vorjahre gestiegen.

2) Montenegro. (Cfr. Vln.) Es ist zu begreifen, wie verzweifelt der Zustand ist, da die Zahl der Montenegriner sich plötzlich vervielfacht hat. Die Bauern von Montenegro, sowie die eingewanderten Flüchtlinge würden von einer Hungersnot bedroht.

3) Griechenland. (Cfr. Vln.) Das griechische Volk soll durch den Hunger bezwungen werden. Das Kennzeichen der Niedertracht und die Perfidie der Entente und ihrer englischen Führung von neuem. Es besteht die Hoffnung, daß Griechenland die Schwierigkeiten überwinden wird und durchzuhalten vermag, mit anderen Worten, daß diese Blockade ihr Ziel nicht erreichen wird.

4) Türkei. (Cfr. Vln.) Mit der Flucht der Argonauten von Gallipoli eröffnen sich unermeßliche Perspektiven. Nicht nur, weil das kampfgewohnte Heer der Verteidiger gleich dem Armeekorps von Konstantinopel für andere Zwecke frei wird und bald genug an der griechischen Grenze oder vor Bagdad oder vor Suez bemerkbar werden dürfte, sondern vor allem, weil nun die noch gebundenen Kräfte des Islams sich befreien und auf die kommenden Entscheidungen drücken werden.

5) Türkei. (Cfr. Vln.) Unter dem Vorsitz des Ministers des Innern, Talaat Pasa, hat sich ein aus den Unterstaatssekretären des Krieges, des Innern, des Handels und der Finanzen zusammengesetzter, ständiger Ausschuss gebildet, um die Versorgung Konstantinopels und der Provinzen mit den notwendigen Lebensmitteln sicherzustellen.

Aus aller Welt.

1) Berlin. (Cfr. Vln.) Dieser Tage war in Berlin bei den Schlächtern kein Schweinefleisch zu haben. Sie versichern, daß sie selbst keins von den Großschächtern bekommen könnten oder doch nur zu Preisen, die höher sind als der für den Kleinhandel vorgeschriebene Höchstpreis von 1,40 Mk. das Pfund. Es handelt sich hier natürlich um ein Mandat gegen diese Höchstpreise. Die Behörden müssen gegen die Engros-Schlächter und diejenigen, die mit ihnen gemeinsame Sache machen, viel nachdrücklicher vorgehen.

2) Berlin. In der Schönleinsstraße hat der Blätterbesitzer Emilinsky seine junge Frau erschossen und dann sich selbst getötet. Der Mann steht seit mehreren Monaten im Felde. Er war zu kurzem Urlaub nach Berlin gekommen. Zwischen den Eheleuten brach ein schwerer Streit aus.

3) Schlei. Der Registrator der fürstlichen Kammer in Schlei, namens Wolfram, gegen den wegen Unterschlagung ihm anvertrauter Gelder und Urkundenfälschung vom fürstlichen Amtsgericht in Schlei ein Steckbrief erlassen worden ist, hat sich auf dem protestantischen Friedhof in Regensburg erschossen.

4) Riga. (Cfr. Vln.) Es stellte die Polizei zahlreiche Übertretungen des Schnapsverbotes, sowie versteckte Vorräte von Wehl und Zucker fest. Um die Vorschriften der Einfuhr zu umgehen, lassen die Spekulant die Vorräte in der 15 Werst entfernten Bahnstation Egel ausladen und verkaufen die Frachtbrieftage in Riga.

5) Petersburg. (Cfr. Vln.) Nach einer Meldung vom im Jenisseigebiet seit Januar 328 heimliche Schnapsbrennerien aufgehoben worden.

Ihr böser Geist.

„Und nicht zu vergessen“, fuhr Graf Roda fort, „meine Erkundigungen später bei der Polizei in Zwinemünde und Stettin über einen angeblichen Privatmann Robert Strecker waren fruchtlos; einen derartigen Einwohner oder Badegast, der mit jenem Manne hätte identisch sein können, gab es dort nicht; Beweis, daß es sich hier um Schwindler, wenn nicht noch Schlimmeres: raffinierte Gauner, handelte.“

„Kennen Sie diese Photographie?“ Der Detektiv hielt seinem Besucher das Bild eines gut gekleideten, anscheinend der gebildeten Gesellschaft angehörenden, bärtigen, jungen Mannes hin.

Graf Roda verneinte nach angestrengtem Betrachten. „Das glaub' ich“, lachte Herr Norbert. „Da der Schurke in den wunderbarsten Masken und Verkleidungen Meister ist. Eine andere Frage: Sind Sie zufällig im Besitz einer Photographie von Ihrem Fräulein Braut? Der Name Melanie Wendler erscheint mir bei einigem Nachdenken nicht ganz unbekannt und erinnert mich an ein Erlebnis der Vergangenheit.“

„Damit kann ich Ihnen dienen“, versicherte der Graf. „Ich trage sogar ein wohlgefügtes Bild meiner ehemaligen Braut in meiner Brusttasche, von dem ich mich, obwohl das Verlöbniß gelöst wurde, nicht zu trennen vermochte. Hier ist es.“

Graf Roda reichte dem Detektiv seine Brusttasche mit der darin eingefügten aparten Miniatur-Photographie in Seiden- und Leder-Umrahmung.

Der Detektiv vertiefte sich eine Weile sinnenden Blickes mit ernster, gesuchter Stirne in die lachenden Züge der schönen, blonden, jungen Dame.

„Sie ist es!“ sagte er dann trocken, kopfnickend, als habe er es nicht anders erwartet.

„Wer —?“ machte Graf Roda verdutzt.

„Herr Graf“, fuhr der Detektiv fort, „die Geschichte ist sehr einfach.“

Ihre Braut, Fräulein Melanie Wendler — wie mir jetzt mein Gedächtnis zu Hilfe kommt — wurde vor zwei Jahren in Ostende das Opfer eines raffinierten Betrügers, eines äußerlich bestechenden Hochstaplers! Hat sie Ihnen nie davon erzählt?“

„Niemals!“

„Da haben wir des Rätsels Lösung.“

„Melanie erzählte mir allerdings nur beiläufig, daß sie sich damals zur Kur und zur Zerstreuung in Ostende aufgehalten.“

„Die Behörde und die Gesellschaft sorgte damals, wegen der jungen Dame intensiv für Schweigen! Nun wohl, lassen Sie sich erzählen!“

Die schöne, lebensfrohe, unschwärmte junge Dame fiel den Fallstricken eines raffinierten Schurken, Inwelsendies und Heiratschwindlers zum Opfer. So zwar, wie ich selbst dort anwesend, Gelegenheit hatte, festzustellen, als es sich um ein in allen Formen der Schlichtheit und der besten Gesellschaft sich bewegendes, harmloses, ideales Verhältnis der beiden, um eine Art platonische Liebelei handelte, die, wie der Schwindler dem kindlichen jungen Mädchen glauben machte, voraussichtlich zu einer glänzenden Ehe führen würde.

Denn der Gauner und Hochstapler hatte sich in der feinsten Badegesellschaft bei Fräulein Wendler als Baron Edmund v. Jankenstein, Gutsbesitzer aus Ruffisch-Vitawitz, eingeführt und war damals aufstandslos wegen seines Reichtums, seines raffinierten, weltmännischen Schiffs und Schicks angenommen worden.

Niemand schöpfte Verdacht, bis es zu spät war. Derartige Hochstapler sind an großen, internationalen Plätzen nichts Neues.

Herr Graf, gehen Sie mit Ihrer ehemaligen Braut nicht zu sehr ins Gerichte! Meines Erachtens hat sie sich nicht vergeben und stets gehandelt wie eine Dame der guten Gesellschaft. Beweis dafür, daß Fräulein Wendler auch nach dem aufgedeckten Putschstück von den übrigen Gästen nicht geschnitten wurde.

Was wollen Sie? Ich hätte an Ihrer Braut Stellen vielleicht selbst in den angeblichen Baron v. Jankenstein vertriebt; denn er hatte etwas Frauenherzen bezwungen, bestechendes an sich, mit einem Wort: er war ein schöner Mann.

Also, nachdem er das harmlose junge Mädchen eine Zeit lang an der Nase herumgeführt und ihr vornehmlich gründlich auf der Tasche gelegen, nachdem er die Spielbank und einen reichen Amerikaner durch raffiniertes Spiel spiel beschwänzt, setzte er seinem Gaunergenie die Krone auf, indem er Ihre nachmalige Braut, Herr Graf, dazu brachte, daß sie es merkte, bei lebendigem Leibe ihres über alle Begriffe kostbaren Schmuckes beraubte.

Mir gelang es, auf ihn aufmerksam geworden, und der Galante mir von früher nicht ganz unbekannt war.

Kleine Chronik.

Hochzeit. Das Ehepaar Adam und Marianne Glorius in Bodenrode im Eichsfeld beging die eiserne Hochzeit. Das Paar zählt zusammen 181 Jahre und erfreut sich noch guter Gesundheit und Geistesfrische. Glorius berichtet noch heute das Amt des Gemeindevorstehers, das er schon über 50 Jahre inne hat und übt daneben auch sein Gewerbe als Torfbarbier aus. Die Jubilarin, die nun schon 65 Jahre lang mit ihrem Ehemann Freud und Leid geteilt hat, sieht man noch täglich mit Stolz und Kiepe ins Feld gehen.

?? Predigerin. Von dem Kirchenvorstand der amerikanischen Kirche in Berlin, ist Fräulein Gertrud Pegoldt, verpflichtet worden, für die nächsten sechs Monate in der genannten Kirche zu predigen. Fräulein von Pegoldt hat zu Edinburgh, Oxford und an der Berliner Universität studiert und war mehrere Jahre Predigerin in Amerika und England. Nach Kriegsausbruch kehrte sie nach Deutschland zurück.

1600 jährig. Wohl über die älteste Verwendung von Konserven im Kriege berichtet der griechische Schriftsteller Thucydides aus Alexandria, gestorben um 412 als Bischof von Ptolemais. Er meldet nämlich, daß auf einem Kriegszuge der Römer die Abgesandten eines feindlichen Volkes zu dem römischen Kaiser Carinus gekommen seien, wie er gerade bei einer Raft inmitten seiner Soldaten alten Erbsenbrei gegessen habe. Es war dies im Jahre 283 nach Christi Geburt. Man kannte also damals schon die Eigenschaft des Erbsenmehls, sich lange genießbar zu erhalten, eine Eigenschaft, die der Erbsenwurst zu jener Volkstümlichkeit verhalf, wie wir sie 1870 erlebt haben.

Neues Futter. Die gewaltigen Mengen vorkommenden, für den menschlichen Genuß nicht geeigneten Fische, wie Kfesei, Stinte, Stichlinge und Pleistche sollten gegenwärtig nicht ungenutzt bleiben. In der Deutschen Jägerzeitung vom 14. November tritt Steinert für die Verwertung dieser Fische als Kraftfuttermittel bei den Schweinemästungen ein. Der Fang dürfte bei dem großen Mangel an Kraftfuttermitteln wohl lohnend sein, denn in den meisten deutschen Gewässern kommen diese Fische in ungeheuren Mengen vor. Selbst für Berufsfischer würde der Fang sich bezahlt machen.

Herrenwäsche. Der Verband deutscher Herrenwäschefabrikanten hat eine Anzahl neuer Mindestzuschläge zu den Preisen in Kraft gesetzt. Kragen sind um 50 Pfg. Manschetten, Vorstecker und Borshenden um 1 Mark, Hemden aller Art um 4 Mark erhöht worden. Die Herrenwäschefabrikanten berufen sich, wie die Textilwoche mitteilt, dabei auf ihre neuerdings stark verteuerten Roh- und Hilfsstoffe und erklären, daß der Zuschlag, um nicht den an und für sich geminderten Bedarf an Herrenwäsche noch mehr einzunengen, ihre Selbstmehrkosten nicht erreicht.

Gerichtssaal.

Urteil. Der 20 Jahre alte Artist Müller, der bei einem Raubüberfall auf einen Juwelierladen in Berlin nach Tötung des Wachhundes den Geschäftsführer durch einen Revolverbeschuß schwer verletzte, wurde zu 6 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf 10 Jahre und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht verurteilt.

Vermischtes.

Erlebnis. Ein kleines Erlebnis, das im Frieden im Randver nicht beachtet worden wäre. Im Kriege aber findet es eine Vertiefung, die durch die wuchtigen Einbrüche des Krieges und Todes und der Gefahren erklärlich ist. Der Soldat freut sich der Erinnerung an irgend ein geringfügiges Intermezzo, das mitten in das Getriebe des Krieges hineingefallen ist wie verirrter Lichtschein in das Dunkel eines Grabens. Es war also in Serbon, der schönen Argonnenstadt, von der heute kein Stein auf dem anderen steht. Eine tote Stadt. Schon damals kostete es Mühe, noch ein einigermaßen als Gebäude anzuprehendes Haus vorzufinden. Doch wir hatten Glück und stöberten eine Scheune auf, in der sich sogar Heu vorfand. Bald war

in inmitten der glänzenden Gesellschaft frisch vom Fleck weg zu verhaften.

Ihre Braut fiel vor Schreck in Ohnmacht. Doch hatte das Glück, ihr den geraubten, wertvollen Schmuck unbeschädigt zurückzugeben zu können! Stimmt das mit dem einzigen, seltenen Schmuck, Herr Graf?

„Allerdings, Fräulein Melanie Wendler besitzt eine herrliche unergiebliche Schmuckgarantur, das Einsegnungsschmuck ihres Vaters, des verstorbenen, schwerverwundenen Wendler, einen Schmuck, der allein ein ungeheures Vermögen darstellt.“

„Ihre Braut war also nicht sowohl an pekuniärem Schaden ärmer, als an einer Weiterführung reicher“, sagte der Detektiv.

„Am den Verlust ihres feinen, feurigen Bekehrers wird sie sich als vernünftiges Mädchen, denke ich, bald zu trösten gewußt haben, nachdem sie erkannt, daß der glänzende Baron v. Zinkenstein nichts weiter als ein dunkler Betrüger gewesen.“

„Die Schuld Fräulein Wendlers dürfte demnach lediglich in ihrem Geheimnis und in ihrer eigenen Skrupellosität bestehen, nicht in irgendwelchen bedenklichen Handlungen. Allenfalls noch in ihrer ängstlichen Scheu, anzufragen oder jeht sich Ihnen, ihrem Verlobten, zu offenbaren; ein Mangel an Vertrauen zu ihrem künftigen Gatten. Alles menschlich, begreiflich.“

Der Graf fuhr sich ängstlich dieser Enthüllungen entgegen mit seinem seidenen Tuch über Stirn und Augen. Der Detektiv sprach weiter:

„Dieser Baron v. Zinkenstein, vor Jahren, und jener arme Mann, neulich, der sich Robert Strecker nannte, und

auch das geringste Winkeln besetzt und ich hing hoch hinan, bis unter das Dach und muschelte mich ins lieblichduftende Heu. In der Nacht aber geschah es! Mir träumte, ich fahre im Auto dahin. Auf schöner heftiger Landstraße. Ich erwachte! Der Rücken schmerzte, der Sinn war umnebelt, ich tastete nach dem Kopfe. ...! Und um mich herum eine einzige Aufregung. Wildes Stimmengeschloß. Ein halbes Duzend Taschenlampen richtete seine Scheinwerfer auf mich. Der Leutnant rief mich an. Erst langsam, ganz allmählich kam mir zum Bewußtsein, daß ich unten in der Scheune lag, mitten unter den Offizieren. Und ich hatte doch im Olymp mein Nachtquartier aufgeschlagen! Da gab es nur eine Lösung: das Heubündel, das mir ein Bett ersetzte, war ins Rutschen geraten, und nahm mich mit in die Tiefe. Es muß einen Höllelärm gegeben haben denn am Morgen sagte alles: Wir dachten, eine Miegerrumbe habe eingeschlagen. ...! Bierzehn Tage hat er eine schmerzliche Erinnerung im Rücken gehabt und heute noch neben mich Kameraden gern mit jener Nacht in der Scheune von Serbon!

Lebende Lampe. Nur ein verhältnismäßig geringer Teil der Strahlen, die von unseren künstlichen Beleuchtungsmitteln ausgeworfen werden, machen auf unser Auge einen Eindruck. Der größte Teil der verstrahlten Strahlen bringt wohl Wärme hervor, trägt aber zur Lichtwirkung selbst nichts bei. Ungleich ökonomischer gehen aber Leuchtgläser und gewisse leuchtende Bakterien mit ihren Strahlen um, die fast ausnahmslos der Lichtwirkung dienen. Ein französischer Forscher, Professor Raphael Dubois ist nun auf die originelle Idee gekommen, diese leuchtenden Bakterien dem Menschen zu lichtpendenden Quellen zu erziehen. Wenn man bedenkt, daß die Bakterien einer so umfassenden Industrie wie der Bierbrauerei dienstbar gemacht werden können, so wird man die Möglichkeit, daß sie auch zur Lichterzeugung im großen Umfange herangezogen werden können, nicht ohne weiteres von der Hand weisen. Professor Dubois hat zu dem Zwecke Lichtbakterien in verschiedenen Nährflüssigkeiten gezüchtet, und es ist ihm dabei bereits gelungen, ein Zimmer mit diesem eigenartigen Licht zu beleuchten. Seine Lampe zeigt die Gestalt einer Flasche, die oben einen Metallspiegel hat, der das Licht nach unten fallen läßt. Wird die Flasche mit der Bakterienflüssigkeit gefüllt, so gibt sie ein Licht, das freilich nicht stärker ist, als das einer Nachtlampe. Ist die Flasche luftdicht verschlossen, so verlieren die Bakterien nach einiger Zeit ihre Leuchtkraft, während sie, wenn die Flasche mit einem baumwollenen Pfropfen verschlossen ist, einige Wochen, ja sogar Monate leuchten kann.

Kaninchen in der Küche.

In sehr vielen Küchen hegt man ein ungerechtfertigtes Vorurteil gegen dieses überaus zarten Wohlgeschmack besitzende billige Nahrungsmittel. Es sei allen Haushaltungen dringend zur Verwertung empfohlen, da es auch auf dem feinen Tisch zur Abwechslung sehr angenehm ist. Wenn man das Kaninchen lebend kauft, so sticht man mit einem scharfen spitzen Messer am Unterhalse zwischen den Vorderblättern hinein, damit das Herz getroffen und dem Tiere ein schnelles Ende bereitet wird. Das Blut kann in einem Geschir mit etwas Essig aufgefangen und zu Kaninchenpfeffer verarbeitet werden, das Zell zieht man ab, wie das eines Hasen. Man schneidet dann den Bauch auf u. nimmt die inneren Teile heraus. Zum Braten nimmt man Pfeffer und Mehl und behandelt diese wie Hasenbraten. Auch kann man diese Teile in eine Peize legen, wie sie bei Sauerbraten üblich ist.

Ein junges Kaninchen kann gefüllt, zugenäht und wie gewöhnlicher Braten weiterbehandelt werden. Einige Pfefferkörner dienen als Gewürz. Einzelne Kaninchenstücke können in offener Pfanne wie Koteletten gebraten werden. Röstkartoffeln sind hierzu die passendste Beilage. Ein gutes Kaninchenfleisch läßt sich genau wie Kalbfleisch herstellen. Nicht zum Braten erwünschte Stücke kann man auch mit etwas Essig, einem Bündel Dragon und dem üblichen Gewürz schmoren und bringt dann alles recht sämig in tiefer Schüssel zu Tisch. Auch ist die Verwertungsmöglichkeit gegeben, das Fleisch von den Knochen zu

durch sein Erscheinen Ihre Braut ängstigte, sind ein und dieselbe Person!

Es gelang mir bald darauf, diesen angeblichen Privatmann Strecker, der unter dieser harmlosen Maske bereits mancherlei auf dem Korbholz hatte, — es gelang mir, ihn auf dem Bahnhof in Stettin, just, als er verduften wollte, festzunehmen.“

Leider ist der mit allen Hunden gehegte Ganner dem Untersuchungsrichter und Staatsanwalt wieder entschlüpft. Der wahre Name dieses Hochstaplers, Meisterdiebes und vornehmen Heiratschwindlers — alles wie es ihm gerade paßt — lautet Eduard Zink.

„Was“, rief Graf Noba, aufspringend, „was sagen Sie da? Eduard Zink?“

Dieser Name schien in dem Grafen größeres Staunen, stärkere Erregung auszulösen, als alle anderen Enthüllungen.

„Ist Ihnen der Name bekannt?“ forschte der Detektiv trocken.

„Es ist der Name eines Jugendkameraden von mir“, berichtete fast atemlos Graf Noba. „Kalls es sich hier nicht lediglich um eine Namensgleichheit handelt, ergreift mich fast ein Entsetzen.“

Nämlich: Eduard Zink, der Sohn angesehener Bürgersekte, und meine Wenigkeit besuchten anfangs die Militärchule in A. Wir waren auch damals Freunde.

Zink aber zeichnete sich durch einen ungeheuer leichtsinnigen, auch egoistischen und boshaften Charakter aus, der ihn bald mit den Gesetzen der Anstalt in Konflikt brachte.

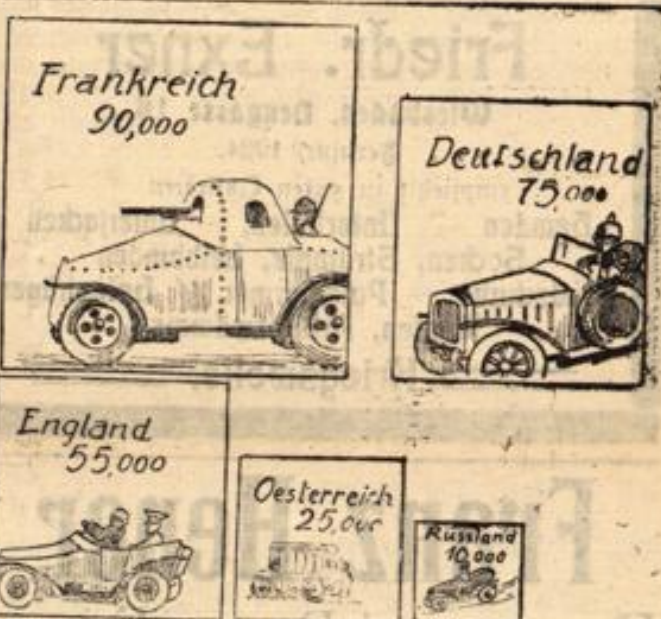
In einen von ihm ausgehenden Dubeistreich suchte er

Wien, sein zu haben, zu einem Möbchen zu bevorzugen und in der Bräse der abgekochten Kaninchenknochen gar zu kochen. Rügt man Semmelmöbchen bei, so ist dies eine kräftige Mittagsmahlzeit. Kaninchenpfeffer bereitet man wie Hasenpfeffer. In Viertel geschnittener Weißkohl, mit dem Kaninchenfleisch und den nötigen Gewürzen zusammen weich gekocht, ist ein gut schmeckendes Mittagsgemisch.

Haus und Hof.

Holzgeschmack der Weine kommt oft von neuen, noch nicht weingrünen Fässern, wenn dieselben vor dem Gebrauche nicht sorgfältig behandelt wurden. Es ist dabei manchmal sogar möglich, das Holz zu unterscheiden, woraus die Fässer hergestellt wurden. Ebenso nehmen die Weine leicht einen Holzgeschmack an, wenn ältere, lange nicht gebrauchte Fässer zur Verwendung gelangen. Bei längerem Liegen vermindert sich der Holzgeschmack. Es kann auch derselbe durch Schönen mit Eiweiß oder Gelatine vermindert werden. Da ein solcher Wein aber trotz anderer guter Eigenschaften minderwertig ist, so sei man besonders bei besseren Marken vorsichtig.

Keller. Die Keller müssen im Herbst tüchtig gelüftet und so lange offen gehalten werden, als es eben möglich ist. Die meisten Keller können ganz unbeschadet bis zu den ersten stärkeren Frösten aufgehalten werden. Tiefgelegene Keller können und müssen länger offen bleiben als flachgelegene. Bei kalten Nord- und Ostwinden müssen die Kelleröffnungen nach diesen Seiten geschlossen werden, die der entgegengesetzten Seite bleiben offen. Bei milder Bitterung aber öffne man alle Lücken, damit der so entstehende Durchzug auch alle schlechten Winde abfangen kann und neue hinzutreten können.



Statistik der im Weltverkehr verwendeten Autos

Arbeitsbienen. Das Alter der Arbeitsbienen ist sehr verschieden, im allgemeinen aber ist das Leben der fleißigen Arbeiter doch nur kurz. Durch den riesigen Fleiß, den geradezu fieberhaften Eifer, den die Bienen entwickeln, nutzen sie ihre Organe, und besonders die Flügel, schnell ab. Dazu leiden sie gewaltig unter den Unbilden der Witterung. Es ist gar nichts Seltenes, daß ein Volk im Frühling seine sämtlichen Trachtbienen in wenigen Tagen verliert, und von den Bienen, die wir in diesem Herbst einwinteren, dürften außer der Königin nur sehr wenige zu finden sein, die bereits einen Winter mitgemacht haben. Die Mehrzahl aller Arbeitsbienen dürfte nur ein Alter von wenigen Monaten, im Sommer nur von wenigen Wochen erleben.

mich mit hineinzuziehen, beabsichtigte wohl gar, mich zum alleinigen Täter zu stempeln.

Die Folge war, daß Zink schmählich entlassen wurde und seine Laufbahn dadurch vernichtete, während ich, obwohl jugendlich leichtsinnig, wegen meiner sonstigen guten, stets ehrenhaften Führung mit einem leichten Verweise für Zinks unwillkürlich mitunterstützte Schandtaten davonkam.

Zink wäre mit Leib und Seele Offizier geworden, aber er mußte sein ehrloses Tun, schwer, aber gerecht büßen.

Ich für meine Person konnte der militärischen Laufbahn für die Dauer keinen Geschmack abgewinnen; ich sattelte mich später um und wandte mich nach eingeholten Studien einem Zivilberufe im Staatsdienste, dem höheren Verwaltungsfache, zu. Möglich, daß Zink seit jenen Vorkommnissen mich haßt. Ich habe ihn seitdem nicht wieder gesehen!

Möglich, daß jener Hochstapler Zink, von dem wir sprachen, und dieser hier ein und dieselbe Person! Aber ich kann es kaum fassen, kaum glauben!

Und doch, wenn ich mir seinen damaligen, schon heimlich verdorbenen, tückischen Charakter vorstelle, so erscheint es mir gar nicht so unwahrscheinlich. Man sieht, wie wechsel- und widerspruchsvoll, bunt und tragisch doch manchmal der Lauf der Welt ist!

Ich für meine Person halte es für bombastischer, daß Ihr Zink u. der meinige die gleiche Person ist“, versetzte Jeremias Norbert. „Alle Anzeichen, nach Ihren Erzählungen, sprechen dafür, und mein Gefühl täuscht mich nie.“

(Fortsetzung folgt.)

Letzte Nachrichten.

Der Krieg.

Antlicher Tagesbericht vom 24. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 24. Novbr. Der englische Oberbefehlshaber hat versucht, die amtliche deutsche Richtigstellung, daß alle bei den Kämpfen um Loos am 8. Okt. beteiligten deutschen Truppen nicht, wie von englischer Seite behauptet 7-8000, sondern 763 Mann verloren haben, anzuzweifeln. Wir haben auf ein solches Unterfangen nichts zu erwidern.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südöstlich von Riga fielen bei einem Vorstoß auf Versamlingen, der die Russen vorübergehend aus dem Orte vertrieb, 6 Offiziere, 700 Mann gefangen in unsere Hand. 2 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Ein vorgeschobener Posten in Janopol (nördlich von Mukt) mußte sich vor einem russischen Angriff zurückziehen; durch Gegenangriff wurde das Gehöft wieder genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Binsingen.

Vorstöße russischer Abteilungen nordöstlich von Czartorysk und bei Dubiszze (nördlich der Eisenbahn Rowno-Rowno) wurden abgewiesen; 50 Gefangene und 3 Maschinengewehre wurden eingebracht.

Balkanriegsschauplatz.

Mitrovica ist von österreichisch-ungarischen, Pristina von deutschen Truppen genommen. Die Serben sind westlich von Pristina über die Sitnica zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Friedr. Exner

Wiesbaden, Neugasse 16.

Jahrspr. 1924.

empfehlen in guten Qualitäten:

Bemden — Unterhosen, — Unterjacken
Socken, Strümpfe, helbinden
Bandschuhe — Pulswärmer — Holenträger
Westen, Arbeitswärmse
Kriegswolle.

Franz Hener

Herren- und Damen-Friseur

Erbenheim, Neugasse.

Elegante, der Neuzeit entsprechende Salons zum Rasieren, Frisieren, Haarschneiden. Damen-Salon separat zum Frisieren und Kopfwaschen mit elektrischem Trockenapparat. Anfertigung aller Haar-Arbeiten.

Frische Holländer

Zuckerrüben-Schnitzel

waggonweise abzugeben.

S. Weis, Nordenstadt.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weitbekannte Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin. Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlußprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französ., Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauschule
Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda bzw. Lehrausbildung, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bezwecken wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdienen ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere eintägliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführt. Prospekte u. f. anzuwend. Dankschreiben über bestanden. Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Auslands- sendungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Bonnens & Nachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Bekanntmachung.

Den geehrten Einwohnern von Erbenheim zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen meine

Holzschneiderei

an Herrn Zimmermeister Christian Hess, Vierstadter- straße verkauft habe.

Ich bitte, das mit seither gezeigte Wohlwollen auch fernerhin meinem Nachfolger gütigst übertragen zu wollen. Derselbe wird in der Lage sein, den geforderten Ansprüchen der Kundschaft voll und ganz gerecht zu werden, da er zu jeder Zeit in und außer seiner Behausung Aufträge im Holzschneiden entgegen nimmt und ausführt.

Hochachtung

Chr. Göller.

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir, einer verehrlichen Einwohnerschaft von Erbenheim und Umgegend die Mitteilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage die seither von Herrn Chr. Göller betriebene

Holzschneiderei

käuflich erworben habe.

Ich werde mich bemühen, das Geschäft nach den gleichen Grundsätzen, wie sie Herr Göller vertreten hat, weiter zu führen und hoffe, daß es auch mir gelingen wird, in gleichem Maße das Vertrauen der verehrlichen Kundschaft zu gewinnen.

Indem ich Sie bitte, mich mit Ihren Aufträgen, welche ich zu jeder Zeit in und außer meinem Hause ausführe zu beehren, zeichne ich

mit Hochachtung

Christian Hess,

Zimmermeister.

Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen
Rauch-Utensilien und Tabake
Papier- und Schreibwaren, sowie Schulartikel

Feldpostkartons

in 15 verschiedenen Größen, auch für Kuchen u. Wurst z. von 5 Pfg. an.

Gleichmaßen

Welpapier, Holzstift, sowie alle Bedarfsartikel für den Feldpostverkehr

empfehlen

Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

Niederlage bei:

Hch. F. Reinemer
Oberkasse.

Spezialität:

Kaffee, Tee Cacao.

Große Auswahl in

Speise- u. Koch-Chokolade,
Praline, Dessert-Bisquit,
Cakes.



Drucksachen

aller Art

für Vereine und Private

fertigt schnell und billigst

Druckerei der

Erbenheimer Zeitung

Frankfurterstrasse 12a.

Freiwillige Sanitäts-Colonne

vom Roten Kreuz.

Donnerstag abend 8 Uhr:

Übung

im „Schwanen“. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Stäger, Kol.-Führer.

Für den Feldpost-Versand!

Fleisch-Conserven in reichster Auswahl, ff. Braunschweiger Wurst, Chokolade, Catas, Chokoladenpulver und Tee.

Tabak, Cigarren und Cigaretten

Hand- und Fußwärme-Tinktur „Phönix“. — Ferner: Warme Unterzeuge zu billigsten Preisen. Passende Versand-Kartons in allen Größen empfiehlt

Hch. Schrank.

Am Samstag

vormittags von 8 Uhr ab

wird

1 prima fettes



Rind

das Pfund zu 90 Pfg. mit Knochen, ohne Knochen 1.10 Mark bei mir ausgehauen.

Hermann Weiß.

Empfehlen zu Weihnachten:

Lebkuchen
Biskuitkerzen
Konfekt
Makronen

Biskuitkuchen für Feldpostsendungen.

Geschw. Pfaff.

Gebr. Röver

Chem. Reinigungsanstalt u. Färberei, Frankfurt a. M.
Annahmestelle für Erbenheim und Umgegend bei

Franz Hener,

Neugasse.

1897er.

Sonnabend 8 1/4 Uhr:
Zusammenkunft
bei J. Roos.

Kl. irischer Ofen
zu kaufen gesucht. Ange-
bote m. Preisangabe auf
der Schreibstube der 5. Co-
sach-Kompagn. Frankfurter-
straße 2.

Drei 6 Wochen alte

Ferkel

abzugeben. Näh. im Verl.

Wohnung

3 event. 4 Zimmer u. Küche
per sofort oder später zu
vermieten. Näh. im Verl.

1 Zimmer u. Küche

zu vermieten.

Wiesbadenerstr. 20.

2 Zimmer u. Küche

zu vermieten.

„Raffauer Hof“.

Frontspitz-Wohnung

zu vermieten.

Wiesbadenerstr. 21a.

2 Zimmer und Küche

mit Abfluß zu vermieten.

Bierstadterstraße 3.

Bettfedern

zum Reinigen werden jeder-
zeit angenommen. Näh.
bei Fr. Stern, Gartenstr.